

## **Bericht des Vorsitzenden des VDB über das Vorstandsjahr 2011/12**

### **1. Vorstand, Vereinsausschuss und Satzung**

Zum 1. August 2012 hat der auf der Mitgliederversammlung am 9. Juni 2012 im Rahmen des 100. Deutschen Bibliothekartages gewählte Vorstand seine Arbeit aufgenommen. Erster stellvertretender Vorsitzender ist wie bisher Dr. Wilfried Sühl-Strohmeier, Freiburg. Als zweiter Vorsitzender wurde Dr. Ewald Brahm, Hildesheim, von der Mitgliederversammlung gewählt. Dem Vorstand gehören weiterhin Anke Berghaus Sprengel, Berlin, wie bisher als Kassenwartin und Dr. Anke Quast, Berlin, als neue Schriftführerin an. Der bisherige Schriftführer Dr. Thomas Stöber, der über vier Jahre hinweg dieses Amt mit großem Engagement ausgeübt hatte, ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Ihm gilt für die umsichtige Führung dieses arbeitsintensiven Vorstandsamtes besonderer Dank. Dr. Ulrich Hohoff, der in den letzten acht Jahren jeweils über vier Jahre hinweg den Vorsitz sowie den stellvertretenden Vorsitz innehatte, stand für eine weitere Amtszeit nicht zur Verfügung, erklärte jedoch seine Bereitschaft, für den Vorstand weiterhin eine Aufgabe zu übernehmen, wofür ihm der neue Vorstand sehr dankbar ist.

Für die Durchführung der Wahlen sieht unsere Satzung die Bildung eines Wahlausschusses vor, der die Wahlen durchführt und deren Ordnungsgemäßheit überwacht. Seit vielen Jahren wird der Wahlausschuss von unserem Kollegen Professor Holger Knudsen, Hamburg, geleitet. Ruhestandsbedingt wird der Kollege Knudsen aus dem Wahlausschuss ausscheiden, ebenso wie Dr. Werner Schopper, ebenfalls langjähriges Mitglied des Wahlausschusses und ehemaliger Landesvorsitzender in Bayern. Vorstand und Vereinsausschuss danken beiden Kollegen für ihr Engagement.

In Berlin hat die Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit eine Satzungsänderung beschlossen, durch die die Zusammensetzung der Gremien unseres Verbandes neu geordnet wurde. Künftig werden dem Vereinsausschuss alle Vorsitzenden der Landes- und Regionalverbände und der Kommissionen angehören – eine Wahl des Vereinsausschusses durch die Mitgliederversammlung ist daher nicht mehr erforderlich. Dagegen werden dem Vorstand bis zu drei weitere Beisitzer angehören. Bei seiner ersten Sitzung am 17. August 2011 hat der neue Vorstand beschlossen, wie bereits auf der Mitgliederversammlung angekündigt, in Vollzug dieser Regelung mit Ulrike Scholle, Essen-Duisburg, Burkard Rosenberger, Münster, und Dr. Ulrich Hohoff, Augsburg, drei Beisitzer in den Vorstand zu kooptieren. Die kooptierten Vorstandsmitglieder müssen durch die Mitgliederversammlung bestätigt werden.

Der bisherige Vereinsausschuss war 2010 noch nach der alten Satzung gewählt worden. Ihm gehören bisher Dr. Ewald Brahm, Hildesheim; Burkard Rosenberger, Münster; Wolfgang Starke, Halle; Dr. Gerhard Stumpf, Augsburg; Dr. Dirk Wissen, Frankfurt/Oder; Prof. Heidrun Wiesenmüller, Stuttgart, und Ulrike Scholle, Essen-Duisburg, an. Mit dem Ablauf der Amtszeit wird der Vereinsausschuss aus den Vorsitzenden der Kommissionen sowie der Regional- und Landesverbände bestehen. Der Vorstand dankt dem Vereinsausschuss für die engagierte Mitarbeit. Der Vereinsausschuss ist in der Berichtsperiode einmal im Februar 2012 in Berlin zusammengetreten. Themen waren die Kooperation unter den Personalverbänden, die Arbeit der Kommissionen und Landesverbände sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Der Vereinsausschuss hat darüber hinaus beschlossen, der Mitgliederversammlung eine Änderung des Namens unseres Verbandes in eine geschlechtsneutrale Form vorzuschlagen. Ein entsprechender Antrag liegt der Mitgliederversammlung zur Abstimmung vor.

## 2. Mitglieder und Finanzen

Der Finanzbericht, den unsere Kassenwartin Anke Berghaus-Sprengel vorgelegt hat, zeigt eine sehr solide Struktur. Dies ist besonders beachtlich angesichts der schwierigen Lage, in der sich der VDB noch vor knapp einem Jahrzehnt befand. Im zurückliegenden Kalenderjahr konnte unser Verband einen rechnerischen Überschuss von knapp 100.000 EUR erzielen, dem jedoch noch offene Verbindlichkeiten, insbesondere für die Erstellung des Jahrbuchs gegenüberstanden, so dass der wirtschaftliche Überschuss weniger als die Hälfte dieses Betrages ausmacht. Der Kassenbericht zeigt, dass der 100. Bibliothekartag mit seinem Teilnehmerrekord wirtschaftlich sehr erfolgreich verlaufen ist – er legt jedoch auch offen, dass bei Gegenrechnung aller im Zusammenhang mit dem Bibliothekartag entstehenden Kosten dem Verband kein Gewinn verbleibt. Dies entspricht durchaus unserer Intention: Die Erzielung eines deutlichen Überschusses ist kein Ziel des Bibliothekartages.

Haupteinnahmequelle unseres Verbandes sind die Mitgliedsbeiträge. Daher ist deren regelmäßiger Eingang für die Liquidität des Verbandes von großer Bedeutung. Die Mehrzahl der Mitglieder hat dem durch die Erteilung einer Abbuchungsermächtigung Rechnung getragen. Die Bezahlung der Mitgliedsbeiträge durch Einzelüberweisung ist auf beiden Seiten arbeitsintensiv und fehleranfällig. Ein Großteil des Arbeitsaufwandes für die Mitgliederverwaltung entsteht im Zusammenhang mit der Beitragsüberwachung und ggf. -anmahnung. Vorstand und Vereinsausschuss schlagen daher der Mitgliederversammlung vor, den Anreiz für die Teilnahme am Lastschriftverfahren zu erhöhen und einen gestaffelten Beitrag je nach Zahlungsweise einzuführen. Für die Mitglieder, die am Einzugsverfahren teilnehmen, ändert sich dabei an der Beitragshöhe nichts, während sich für die übrigen Mitglieder die Beiträge um 15 EUR erhöhen; diese Anhebung entspricht in etwa der im Zusammenhang mit der Beitragsüberwachung anfallenden Verwaltungskosten.

Die Anzahl unserer Mitglieder ist auch in diesem Jahr wieder erfreulich angestiegen und hat mit 1760 Mitgliedern einen neuen Höchststand erreicht. Eintritte stehen vielfach in Verbindung mit der Aufnahme der Ausbildung oder der Berufstätigkeit. In den Ausbildungsstätten informieren insbesondere die sich vor Ort befindlichen Landes- und Regionalverbände über die Vorteile der Mitgliedschaft. Ein ganz materieller und daher besonders greifbarer Vorteil besteht in dem reduzierten Teilnehmerpreis für den Bibliothekartag und andere Fortbildungsveranstaltungen. Daher steigt die Anzahl der Mitgliedsanträge vor dem Bibliothekartag regelmäßig an. Austritte stehen meist mit dem Eintritt in den Ruhestand im Zusammenhang. Dennoch bleibt die Mehrzahl unserer Mitglieder dem Verband auch im Ruhestand bis in das hohe Alter verbunden – davon zeugt auch das relativ hohe Durchschnittsalter unserer Mitgliedschaft. Die Tatsache, dass viele Mitglieder uns auch im Alter verbunden blieben, zeigt die hohe Identitätskraft und starke Mitgliederbindung unseres Verbandes.

Seit der letzten Mitgliederversammlung sind uns aus unseren Reihen die folgenden Todesfälle bekannt geworden:

14.06.2011	Dr. Ursula Jentsch, Bad Nauheim (früher Berlin)
10.07.2011	Jürgen Beutin, Oldenburg
08.09.2011	Dr. Joachim Stoltzenburg, Frankfurt (früher Konstanz)
18.11.2011	Dr. Franz-Georg Kaltwasser, München
25.11.2011	Dr. Klaus Haller, München
13.03.2012	Hermann Havekost, Oldenburg (stellvertretenden VDB-Vorsitzender 1971-1983)

Wir gedenken ihrer und werden ihr Andenken bewahren.

### 3. Veranstaltungen

#### a. Der 100. Bibliothekartag in Berlin

Der Jubiläums-Bibliothekartag in Berlin war ein ganz besonderer Erfolg. Mit mehr als 4.800 Teilnehmern haben wir alle bisherigen Teilnehmerrekorde weit übertroffen. Der Ort, das Tagungszentrum des Hotels Estrel, war, wenn auch von den touristischen Zentren der Hauptstadt etwas entfernt, gut gewählt, denn auf der konzentrierten Fläche konnten nicht nur die Firmenausstellung und das Fortbildungsprogramm in unmittelbarer Nähe untergebracht werden, sondern es konnten auch viele der Teilnehmer direkt im Tagungszentrum wohnen. Mit dem Aufzug vom Zimmer direkt zur Tagung und zwischendurch wieder ins Zimmer, um Materialien abzulegen oder sich kurz auszuruhen – dies war für die Teilnehmer eines deutschen Bibliothekartags ein bisher ganz unbekanntes Tagungsgefühl. Auch mit der Anzahl der Vortragsveranstaltungen wurde ein neuer Rekord erreicht. Für die Eröffnung war mit dem Konzerthaus am Gendarmenmarkt ein sehr würdiger und festlicher Rahmen gewählt worden, was durch den prominenten Festredner, den Bundestagspräsidenten Professor Dr. Nobert Lammers, noch unterstrichen wurde. Die „Lange Nacht der Bibliotheken“, für die sich in der Nacht von Mittwoch auf den Donnerstag nahezu alle Berliner Bibliotheken sowohl für die Öffentlichkeit als auch für die Bibliothekartagsbesucher öffneten, war ein weiterer Höhepunkt, der gleichzeitig die Leistungsfähigkeit wie die Vielfalt der Berliner Bibliotheken eindrucksvoll unter Beweis stellte.

Für das Tagungsprogramm wurde mit den sogenannten late-breakers ein neues Format gewählt, das es ermöglichte, auch nach dem Einreichungsende des call for papers zu aktuellen Themen kurzfristig Stellung zu nehmen. Dieses neue Format litt noch etwas unter seiner Unbekanntheit. Bei künftigen Bibliothekartagen wird es erforderlich sein, die Inhalte über mobile Kongressguides oder auf andere Art und Weise bekannt zu machen. Neu war auch die Möglichkeit, Poster zu präsentieren, was manchen Teilnehmern bereits von wissenschaftlichen Kongressen oder der IFLA bekannt sein dürfte. Poster bieten die Möglichkeit, ein gut abgrenzbares Thema einem großen Interessentenkreis bekannt zu machen, da die Poster während des ganzen Kongresses zu jeder Zeit betrachtet werden können. Gerade bei den vielen, unvermeidbaren Überschneidungen der Vortragsveranstaltungen bieten Poster-Präsentationen eine Möglichkeit der zeitlichen Entzerrung und eine Lösung der permanenten Raumknappheit – dieses Format wird daher auch für den 101. Bibliothekartag beibehalten und soll weiterentwickelt werden. Bewährt hat sich wieder die Integration der Zukunftswerkstatt in das Programm des Bibliothekartags, als ein Ort, an dem Vorträge zu innovativen Themen stattfinden, an dem jedoch auch spielerisch mit neuer Technologie experimentiert werden kann, und der viel Raum für das Gespräch und die Diskussion einräumt.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung dankte der VDB-Vorsitzende Ulrich Hohoff ganz ausdrücklich dem Ortskomitee unter der Leitung unserer Kollegin und früheren VDB-Vorsitzenden Daniela Lülfi für die engagierte und hervorragende Organisation des Jubiläums-Bibliothekartags.

b. 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg

Nach dem Jubiläums-Bibliothekartag findet der diesjährige Bibliothekartag in der zweitgrößten Metropole Deutschlands statt. Das Motto „Bibliotheken – Tore zur Welt des Wissens“ nimmt auf den Tagungsort Bezug und verdeutlicht die Rolle der Bibliotheken in einer modernen Wissensgesellschaft. Für die Programmauswahl des Bibliothekartages wurde in diesem Jahr ein modifiziertes Verfahren gewählt, das nach Abschluss dieses Bibliothekartages evaluiert werden wird. Für jeden der zehn Themenkreise wurden jeweils drei Expertinnen oder Experten benannt – in einem vielleicht etwas missverständlichem Anglizismus als „Chairs“ bezeichnet –, welche die Aufgabe hatten, die im Rahmen des call for papers eingegangenen Einzelvorträge und Vortragsblöcke zu bewerten. Die Voten der „Chairs“ bildeten die Grundlage für die Arbeit der Programmkommission, die sich in fast allen Fällen auf das fachliche Votum der Experten verlassen konnte. Dadurch war es für diesen Bibliothekartag auch möglich, den Einreichungsschluss für den call for papers zeitlich auf das Jahresende zu verlagern und so den Beiträgern die Möglichkeit zu geben, auf aktuelle Entwicklungen einzugehen. Allerdings hat sich auch gezeigt, dass der sich aus dem späten Einreichungsschluss ergebende enge Zeitplan große Termindisziplin erfordert. Wir bedauern, dass die Zu- und Absage der Referenten und die Anfrage bei den Moderatoren nicht ganz frei von Fehlern und Missverständnissen verlaufen sind. Trotz der sehr engagierten Mitarbeit der „Chairs“, die teilweise ihren Weihnachtsurlaub für die Vorauswahl opferten, stellte die organisatorische Zusammenstellung des Programms mit der Zuordnung von Einzelvorträgen zu Blöcken und der Verteilung der einzelnen Veranstaltungen auf die vorhandenen Räume auch in diesem Jahr eine erneute Herausforderung dar. Wenn nach dem Hamburger Bibliothekartag das neue Verfahren der Programmauswahl evaluiert wird, so wird auch über das Verhältnis von Einzelvorträgen und Blockveranstaltungen diskutiert werden müssen. Die bisherige Möglichkeit, sowohl Einzel- wie auch Blockveranstaltungen einreichen zu können, ohne dass es dafür klare Regeln oder Beschränkungen gäbe, stellt hohe Anforderungen an die Programmverwaltung und setzt eine große Kompromissbereitschaft bei allen Beteiligten voraus. Die wiederum hohe Teilnehmerzahl bei diesem Bibliothekartag zeigt die Bedeutung des Bibliothekartages als der zentralen Fortbildungsveranstaltung des deutschen Bibliothekswesens. Die große Identifikation der Kolleginnen und Kollegen mit dem Bibliothekartag ergibt sich wesentlich daraus, dass der Bibliothekartag eine Veranstaltung von Bibliothekar(innen) für Bibliothekar(innen) ist, getragen von den beiden Personalverbänden und nicht von einer anonymen Instanz. Der Bibliothekartag ist seit langem zu einer eigenen und allseits anerkannten Marke geworden und hat seinen ganz festen Platz in der bibliothekarischen Jahresplanung. Der Vorstand des VDB bekennt sich daher ausdrücklich zu dem Markennamen „Deutscher Bibliothekartag“, der ggf. noch um einen Zusatz ergänzt werden sollte. Der Bibliothekartag soll weiterhin gleichermaßen der Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen wie der Vernetzung unseres Berufsstandes dienen und ein Tor der Bibliotheken zur Welt der Öffentlichkeit sein. Die Firmenausstellung ist der zentrale Ort, um mit Lieferanten und Dienstleistern ins Gespräch zu kommen. Die Größe des Bibliothekartages limitiert die Anzahl der möglichen Orte für künftige Tagungen. Wir wollen weiterhin an wechselnden Orten tagen, weil die Begegnungen und

Besichtigungen in den jeweiligen Bibliotheken und Informationseinrichtungen vor Ort ein wichtiger Bestandteil des Bibliothekartags sind. Im nächsten Jahr wird der Bibliothekartag wieder in Form des von der BID (Bibliothek Information Deutschland) getragenen Leipziger Kongresses durchgeführt. Für die Bibliothekartage 2014 und 2015 finden derzeit vorbereitende Gespräche statt.

Auch in diesem Jahr wird der VDB mit einer Teilnehmerbefragung den Bibliothekartag evaluieren. Die dafür notwendigen Vorarbeiten und die Auswertung übernehmen wieder die Vorstandskollegen Sühl-Strohmenger und Rosenberger in nun schon mehrjährig bewährter Weise.

Wichtig ist uns auch, den sich in Ausbildung befindlichen Nachwuchskräften die Teilnahme am Bibliothekartag zu ermöglichen. Wir unterstützen daher die sich in Ausbildung befindlichen Mitglieder mit einer Fahrkostenbeihilfe, die wir in diesem Jahr erhöht haben.

- c. Rückblick auf die internationale Tagung „Lernende Bibliothek“ in Bozen  
Vom 15. – 16. September 2011 fand in Bozen die von den Bibliotheksverbänden Deutschlands, Österreichs, Italiens und der Schweiz getragene internationale Tagung „Die lernende Bibliothek“ statt, die bei ihrer fünften Tagung unter dem Thema „Bibliotheken unter Zugzwang“ stand. Referentinnen und Referenten aus vier Ländern trugen an den beiden Tagen zum Programm bei, das erstmals durch einen Workshop am zweiten Tag ergänzt wurde. Die hervorragende Organisation der Tagung durch unsere südtiroler Kolleginnen und Kollegen und die optimalen Tagungsbedingungen in dem gut eingerichteten Tagungszentrum der EURAC mitten in Bozen ließen diese Tagung vor der Kulisse der spätsommerlichen südtiroler Berglandschaft so erfolgreich verlaufen. Seitens des VDB hatte die Fachreferatskommission, die am Rande der Tagung zugleich ihre Kommissionssitzung abhielt, die Organisation eines der Workshops übernommen, der unter dem Thema „Fachinformation – was für wen und mit welchen Ressourcen?“ stand.

#### **4. Die Kommissionen des VDB**

Die Facharbeit des VDB wird ganz wesentlich von den drei Kommissionen getragen – zwei weitere Kommissionen wurden vor kurzem gemeinsam mit dem DBV eingerichtet.

Die Kommission für Fachreferatsarbeit blickt auf eine lange und besonders erfolgreiche Arbeit zurück. Sie stellt innerhalb des deutschen Bibliothekswesens ein

Alleinstellungsmerkmal dar, und für die vielen Fachreferentinnen und Fachreferenten unter unseren Mitgliedern sind die von der Fachreferatskommission regelmäßig angebotenen fachlichen Fortbildungen ganz zentral für die fachliche Weiterbildung und die berufliche Vernetzung.<sup>1</sup> Im November des vergangenen Jahres lud die Kommission die Fachreferentinnen und Fachreferenten für Technik in die TIB Hannover ein, und für die mit die Osteuropa befassten Kolleginnen und Kollegen veranstaltete die Kommission zusammen mit der Bayerischen Staatsbibliothek einen Workshop, bei dem u.a. das Projekt „Ostdok“ vorgestellt wurde. Mit einer übergreifenden Fortbildung für Sacherschließungsfragen in der Deutschen Nationalbibliothek wendete sich die Kommission an Fachreferenten aller Fachrichtungen.

Darüber hinaus war die Kommission auf dem letzten Bibliothekartag mit zwei Veranstaltungen aktiv und stellte dort auch die groß angelegte Umfrage der Kommission zum

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu Jahresbericht der Kommission für Fachreferatsarbeit in: VDB-Mitteilungen 2012/1, S. 27f.

Stand des beruflichen Alltags im Fachreferat vor. Für den Spätsommer und Herbst sind bereits fünf weitere fachliche Fortbildungen geplant.

Der Kommission gehören unter dem Vorsitz von Dr. Renke Siems, Tübingen, die Mitglieder Peter Bachofner, Hamburg; Katharina Beberweil, Bremen, vormals Bozen; Dr. Christiane Holtz, Bonn; Dr. Matthias Reifegerste, Freiburg; Dr. Marcus Schröter, Freiburg, sowie als neues Mitglied aus dem Bereich der Ingenieurwissenschaften Dr.-Ing. Elzbieta Gabrys-Deutscher, Hannover, an.

Die Kommission für berufliche Qualifikation blickt ebenfalls auf eine lange Tradition zurück und ist u.a. eine wichtige Anlaufstation für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Ausbildung. So lud die Kommission auf dem 100. Bibliothekartag wieder gemeinsam mit der Schwesterkommission des BIB zu einer Podiumsdiskussion und zu einem Treffen der „Wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Ausbildung“ ein.<sup>2</sup> Die Kommission, geleitet von Bärbel Wemheuer, Clausthal, konnte mit Frau Alexandra Charles, Dortmund ein neues Mitglied gewinnen. Weiterhin gehören ihr an Daniel Fromme, Berlin; Dr. Christian Oesterheld, Berlin; Katrin Schneider, Potsdam, und Bernhard Tempel, Hannover. In der Mitgliederversammlung in Hamburg wird die Kommission für berufliche Qualifikation ein Konzept für ein Mentoring-Programm vorstellen. Die Fragen der beruflichen Eingangsqualifikation für wissenschaftliche Bibliothekare haben sich in den letzten Jahren sehr stark verändert und unterscheiden sich zwischen den Bundesländern in erheblichem Maße. Der Vereinsausschuss hat beschlossen, dieses Thema im nächsten Jahr als einen Schwerpunkt seiner Arbeit zu wählen.

Die Rechtskommission unterstützt – im Rahmen des rechtlich Zulässigen – Mitglieder unseres Verbandes, die sich mit rechtlichen Fragen an die Kommission wenden. Für unsere Mitglieder ist es eine wichtige Unterstützung, im Bedarfsfalle über eine erste Anlaufstelle zu verfügen. Die Kommission berät darüber hinaus den Vorstand in rechtlichen Fragen. Weiterhin führt die Kommission aus ihrem Themenbereich Fortbildungsveranstaltungen für Mitglieder durch, so auch auf dem Jubiläums-Bibliothekartag in Berlin.<sup>3</sup> Der Kommission gehören die Mitglieder Ulrike Fälsch, Heidelberg; Verena Simon, Bonn, und Peter Weber, München, an. Neu gewonnen werden konnte Thomas Witzgall, Erfurt. Die langjährige Vorsitzende Claudia Holland, Leipzig, hat angekündigt, nach dem Bibliothekartag den Vorsitz niederzulegen, jedoch in der Kommission noch für ein weiteres Jahr mitzuarbeiten. Vorstand und Vereinsausschuss danken ihr für die lange Verbundenheit mit der Rechtskommission. Claudia Holland vertritt den VDB auch in der Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes. Die Mitgliedschaft des VDB in dieser Arbeitsgemeinschaft dient insbesondere der Rechtskommission dazu, wichtige beamten- und dienstrechtliche Informationen zu erhalten. Die bis Mitte letzten Jahres bestehende Kommission für Management und betriebliche Steuerung war ursprünglich im Jahre 2003 als eine gemeinsame Kommission von VDB und BIB eingerichtet worden. Nachdem der BIB sein Kommissionswesen inhaltlich anders ausgerichtet hatte, führte sie ihre Arbeit als reine VDB-Kommission bei gleicher Zusammensetzung der Mitglieder fort. Nach dem Auslaufen der Amtszeit der Kommissionsmitglieder, die aus beruflichen Gründen für eine weitere Arbeit in der Kommission nicht mehr zur Verfügung standen, hatte der VDB-Vorstand beschlossen, Gespräche mit dem DBV über eine gemeinsame Kommission zu führen. Da die Amtszeit der

---

<sup>2</sup> Vgl. dazu Jahresbericht der Kommission für berufliche Qualifikation in: VDB-Mitteilungen 2012/1, S. 26f.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Jahresbericht der Kommission für Rechtsfragen in: VDB-Mitteilungen 2012/1, S. 32f.

bisher parallel arbeitenden DBV-Management-Kommission ebenfalls abgelaufen war, bot es sich an, die beiden Kommissionen zusammenzulegen. Die neue Kommission wurde nach einer gemeinsamen Ausschreibung von VDB und DBV durch die Vorstände beider Verbände einvernehmlich besetzt und wird in Kürze ihre Arbeit aufnehmen. Der Vorstand des VDB dankt den Mitgliedern der bisherigen Kommission für Management und betriebliche Steuerung für ihre engagierte Arbeit und wünscht der neuen gemeinsamen Kommission einen erfolgreichen Arbeitsbeginn.

Im Bereich der Informationskompetenz ist ebenfalls eine gemeinsame Kommission von VDB und DBV besetzt worden. Beide Verbände unterstreichen mit dieser Kommission die Bedeutung der Vermittlung von Informationskompetenz für das bibliothekarische Berufsbild und die bibliothekarische Aufgabenstellung. Darüber hinaus wollen beide Verbände mit den neu eingerichteten Kommissionen ein Zeichen setzen, wie Doppelarbeiten vermieden werden und Kooperationen auf einfache Weise zustande kommen können, ohne dass zwingend ein organisatorischer Überbau erforderlich wäre. Vorstand und Vereinsausschuss bitten, die beiden Kommissionen zu bestätigen.

## **5. Die Regional- und Landesverbände des VDB**

Die Regional- und Landesverbände bilden nicht nur in organisatorischer Hinsicht den Unterbau des VDB, sie sind es auch, die zusammen mit den Kommissionen das Fortbildungsprogramm unseres Verbandes tragen und das Bild des VDB als einer Fortbildungs- und Vernetzungsinstanz prägen. Derzeit sind fünf Landes- und Regionalverbände aktiv, die das Gebiet von 13 Bundesländern abdecken. In Nordrhein-Westfalen und in Mecklenburg-Vorpommern ruhen zurzeit die Landesverbände, während in Hessen nach der Auflösung des alten Landesverbandes, der eine Gliederung des Deutschen Beamtenbundes darstellte, eine Neubelebung noch ansteht. Der Bundesvorstand möchte zur Neubelebung von Landesverbänden in den derzeit verwaisten Regionen mit Hilfe der Kommissionen dort eigene Fortbildungsveranstaltungen durchführen.

Aus der Arbeit der Landes- und Regionalverbände sei außer auf das vielfältige Fortbildungsprogramm, über das die Jahresberichte Auskunft geben,<sup>4</sup> auch auf die unterstützende Arbeit hingewiesen, die der VDB-Regionalverband Nordwest im Zusammenhang mit der Anhörung im Landtag von Schleswig-Holstein zu der Initiative des Südschleswigschen Wählerverbandes für ein Bibliotheksgesetz geleistet hat. Dieser Gesetzentwurf kommt den bibliothekarischen Vorstellungen recht nahe, konnte jedoch wegen der Mehrheitsverhältnisse und der vorzeitigen Auflösung des schleswig-holsteinischen Landtages nicht mehr behandelt werden. Umso wichtiger ist die Lobbyarbeit zusammen mit den anderen bibliothekarischen Verbänden nach der nunmehr erfolgten Neuwahl. Der Regionalverband Berlin-Brandenburg hat einen neuen Vorstand gewählt. Neue Vorsitzende ist Frau Karen Schmohl, Berlin. Ebenfalls neu gewählt wurde Regine Beckmann, Berlin, als stellvertretende Vorsitzende. Die Kollegen Dr. Dirk Wissen, Frankfurt/Oder, und Dr. Henning Klauß, ebenfalls Frankfurt/Oder, standen aus beruflichen und privaten Gründen nicht mehr zur Verfügung.

---

<sup>4</sup> Vgl. dazu VDB-Mitteilungen 2012/1, S. 34ff.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

### a. VDB-Mitteilungen

Mit der Neuverteilung der Aufgaben im erweiterten VDB-Vorstand hat Ulrike Scholle den Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Frau Scholle hat bereits für das Heft 2011/1 die Verantwortung getragen. Vor kurzem ist das umfangreiche Heft 2012/1 erschienen, ebenfalls von Ulrike Scholle verantwortet. Der Vorstand hat beschlossen, bis auf weiteres nur noch ein gedrucktes Heft pro Jahr herauszugeben und im Gegenzug die Möglichkeiten des Internets noch stärker für die Verbreitung aktueller Miteilungen zu nutzen. Das gedruckte Heft erscheint jeweils vor dem Bibliothekartag und dient zugleich als Einladung zur Mitgliederversammlung.

### b. Blog

Auf der Mitgliederversammlung in Berlin stellten Ulrike Scholle und Burkard Rosenberger das neue VDBlog vor, das mit über 70 Einträgen im ersten halben Jahr seine Rolle als aktuelles Informationsinstrument bereits gefunden hat. Das Blog ermöglicht auch Kommentare und Diskussionen, was zu einzelnen Themen bereits genutzt wurde. Kommentare können durch jeden verfasst werden, unabhängig von dem Mitgliedsstatus.

### c. Jahrbuch

Im Berichtsjahr ist das Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken zum 64. Mal erschienen und allen Mitgliedern zugegangen. Das Jahrbuch weist eine lange Tradition auf und ist viel mehr als ein reines Adress- und Mitgliederverzeichnis; es ist Grundlage und Mittel für Vernetzung, entstanden ein ganzes Jahrhundert bevor der Terminus der sozialen Netzwerke überhaupt geprägt war. Neue Techniken schaffen neue Möglichkeiten. Bereits seit vier Jahren wird das Jahrbuch durch eine elektronische Version ergänzt, die im Mitgliederbereich der VDB-Website zugänglich ist. Allerdings sind in der elektronischen Version nur die Personaldaten der Mitglieder enthalten, die einer elektronischen Veröffentlichung ausdrücklich zugestimmt haben. Welche Veröffentlichungsweise angemessen ist und zugleich den rechtlichen Anforderungen entspricht, muss jedes Mal auf das Neue entschieden werden. Sicher ist jedoch, dass Daten und Inhalt des Jahrbuches eine unersetzbare Arbeitshilfe und eben eine Grundlage für die Vernetzung in unserem Beruf bilden.

### d. Tagungsband

Der Tagungsband zum 100. Bibliothekartag „Bibliotheken für die Zukunft – Zukunft für die Bibliotheken“ wurde im Auftrag des VDB von Ulrich Hohoff und Daniela Lülfiing herausgegeben und ist im Frühjahr bei Olms erschienen. Mit 478 Seiten ist der Umfang gegenüber den zurückliegenden Tagungsbänden – dem Jubiläum des Bibliothekartages angemessen – deutlich angestiegen. Der VDB hält die Herausgabe eines Tagungsbandes mit druckreifen und überarbeiteten Beiträgen nach wie vor für sinnvoll, um die Themen und Diskussionen des Bibliothekartages zu dokumentieren und zitierbar zu machen. Allerdings wird der VDB die Möglichkeiten des elektronischen Publizierens noch stärker einbeziehen. Mit dem Verlag Olms ist vereinbart, dass die Autoren sechs Monate nach Erscheinen über ihr Nutzungsrecht in nicht-kommerzieller Weise verfügen dürfen. Der VDB wird die Autoren bitten, den Text der Beiträge auf den OPUS-Bibliothekartags-Sever einzustellen. Künftig wird der VDB auch die Möglichkeiten hybrider Publikation prüfen.



e. Weitere Öffentlichkeitsarbeit

Der Vorsitzende des VDB ist ebenso wie die Vorsitzende des BIB Mitherausgeber von ZfBB, in der Mitteilungen des Verbandes, so auch dieser Jahresbericht erscheinen. Der Vorstand hat beschlossen, für die weitere Öffentlichkeitsarbeit Giveaways in Form von Moleskine-Notizbüchern mit VDB-Aufdruck zu beschaffen und die Flyer neu zu überarbeiten. Künftig sollen nur noch ganz grundsätzliche Informationen in den gedruckten Flyer enthalten sein, während für aktuelle Informationen und Namen (z.B. Mitglieder der Kommissionen oder Vorstandsmitglieder der Gliederungen) auf das Webangebot verwiesen werden soll.

## 7. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden

a. Zusammenarbeit mit dem BIB

Wie bei der letzten Mitgliederversammlung vorgestellt, haben Vorstand und Vereinsausschuss beschlossen, mit dem BIB Gespräche über eine Intensivierung der Zusammenarbeit zu führen – mit dem Ziel, dass sich beide Verbände im Rahmen dieses Kooperationsprozesses schrittweise immer stärker aufeinander zu bewegen, so dass die formal trennenden Organisationsformen zunehmend in den Hintergrund treten. Als Felder der möglichen Zusammenarbeit wurden insbesondere die Bereiche Fortbildungen, Kommissionen, Außenvertretung bibliothekarischer Interessen, Mitgliederverwaltung und Geschäftsstelle, Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen identifiziert. Im Berichtszeitraum konnten in drei intensiven Gesprächen mit dem BIB-Vorstand diese Themenfelder ausgelotet werden. Bei dem ersten Gespräch, noch auf dem Bibliothekartag in Berlin wurde eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet und zugleich vereinbart, dass beide Verbände bei ihren Fortbildungsveranstaltungen die Mitglieder des jeweils anderen Verbandes hinsichtlich der Teilnahmegebühren den eigenen Mitglieder gleich stellen. Die Fragen einer gemeinsamen Mitgliederverwaltung und gemeinsamer Publikationen werden derzeit in Arbeitsgruppen beraten. Alle Gespräche haben in einer sehr guten und freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden, bei der sich die langjährige Kooperation beider Verbände, aber auch der gemeinsame Wille zur Intensivierung der Zusammenarbeit widerspiegelte. Es zeigt sich jedoch auch, dass die konkreten Arbeitsschritte, auch hinsichtlich der Abschätzung ihrer finanziellen Folgen, fundierte Vorarbeiten und entsprechende Zeit erfordern. Der Vorstand hat sich das Ziel gesetzt, auf der nächsten Mitgliederversammlung in Leipzig ein konkretes Modell der Zusammenarbeit zur Beratung vorzustellen.

b. Zusammenarbeit mit dem DBV

Auch die Zusammenarbeit mit dem Institutionenverband DBV hat eine deutliche Intensivierung erfahren. Erstmals haben VDB und BIB als ein deutliches Zeichen verstärkter Kooperation zwei gemeinsame Fachkommissionen ausgeschrieben und besetzt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende in einer ad-hoc-Arbeitsgruppe des DBV zum Thema elektronische Publikationen und Lehrbücher mitgewirkt und an einer Unterredung mit Verlegern und Vertretern des Börsenvereins teilgenommen. Weiterhin ist der Vorsitzende, ebenso wie die Vorsitzende des BIB, Mitglied der Jury für den Publizisten-Preis des DBV, der während des Bibliothekartags verliehen wird.

c. Bibliothek Information Deutschland

Die intensive Kooperation der beiden Personalverbände untereinander sowie mit dem Institutionenverband DBV spiegelt sich auch in der Zusammenarbeit in der Dachorganisation Bibliothek Information Deutschland (BID) wider. Bei einer Strategiesitzung im Januar konnte mit großer Mehrheit der künftige Kurs der BID festgelegt werden. Die BID solle künftig ihren Schwerpunkt haben bei der Koordination und Abstimmung der Aktivitäten der Mitgliedsverbände, bei der Organisation des Leipziger Kongresses sowie als Träger von BII und Vertretung des deutschen Bibliotheks- und Informationswesens bei nationalen und internationalen Verbänden.

Bedauerlicherweise hat die Präsidentin der BID wenige Wochen nach der Strategiesitzung völlig unerwartet ihren Rücktritt erklärt, um sich neuen Aufgaben im Wüstenscheichtum Katar zuzuwenden. Der VDB dankt Frau Lux ausdrücklich für ihr großes Engagement im deutschen Bibliothekswesen und für die BID. Für die Übergangszeit wird die BID von den beiden Vizepräsidentinnen geführt, bis eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gewählt ist.

d. Internationale Zusammenarbeit

Bibliothek Information International (BII) ist formell eine Kommission der BID, jedoch in erster Linie die Verbindung des deutschen Bibliothekswesens in die internationale Bibliothekswelt. Der VDB wird dort durch seine Mitglieder Olaf Hamann, Berlin, und Dr. Luise Sanders, Hamburg, vertreten. BII ermöglicht deutschen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren Aufenthalte an Bibliotheken des Auslandes und lädt ausländische Bibliothekare nach Deutschland ein, u.a. zum Deutschen Bibliothekartag. In diesem Jahr konnte BII wieder 40 ausländische Bibliothekare aus 18 europäischen und außereuropäischen Ländern einladen. Ein gewisser Schwerpunkt liegt bei Gästen aus der Türkei, da die Türkei beim Leipziger Kongress im nächsten Jahr das Gastland sein wird. Um die Förderprogramme bei ausländischen Kollegen noch bekannter zu machen, war BII bei der IFLA-Tagung in San Juan auf Puerto Rico mit einem eigenen Stand vertreten. Der VDB ist auch Mitglied im IFLA-Nationalkomitee und wird dabei durch das Vorstandsmitglied Anke Berghaus-Sprengel vertreten.

## 8. Weitere Aktivitäten

Leider bedroht der finanzielle Druck der öffentlichen Hand immer wieder einzelne Bibliotheken in ihrer Existenz. Im vorangegangenen Jahr war die Stadtbibliothek Mainz, die einen alten und reichen, auf die alte Mainzer Universität zurückgehenden Bestand besitzt, durch die Sparpolitik des dortigen Stadtrates von der Schließung bedroht. Der VDB hat sich an einer Petition zugunsten der Bibliothek beteiligt. Ebenso hat sich der VDB in nachbarschaftlicher Solidarität in einer Petition für den Österreichischen Bibliothekartag eingesetzt, der durch Streichungen öffentlicher Zuschüsse ebenfalls gefährdet ist.

Der VDB unterstützt im Bereich der wissenschaftlichen Publikationen das Prinzip des Open Access, er ist Mitglied im Aktionsbündnis Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft und versucht durch seine Mitglieder den Open Access-Gedanken zu verbreiten. Open Access steht jedoch in keinem Zusammenhang mit der Höhe des Erwerbungssetats der Bibliotheken. Der Vorsitzende des VDB hat dies in einem

Leserbrief in der FAZ klargestellt, mit dem er der auf einen Beitrag des CDU-Rechtspolitikers Günter Krings<sup>5</sup> reagierte. Krings hatte darin die These aufgestellt, Open Access sei hinfällig, wenn die Träger ihre Bibliotheken ausreichend alimentieren würden – interessanterweise ohne einen Hinweis zu geben, wie sich die Politik diese ausreichende Alimentierung vorstellt und wie sie finanziert werden könnte.

Nicht nur die Alimentierung der Erwerbungssetats, sondern auch diejenige der in Bibliotheken Beschäftigten ist ein Problem. Der VDB hat sich gemeinsam mit dem Schwesterverband BIB auf dem Berliner Bibliothekartag an Aktionen gegen die neue Entgeltordnung des TV-L gewandt, bei der künftig Fachhochschulabsolventen im Bibliotheksdienst so gut wie keine Aufstiegsmöglichkeiten mehr haben. Der damalige VDB-Vorsitzende Ulrich Hohoff hatte in Berlin auch an einer spontan einberufenen Podiumsdiskussion teilgenommen. Leider sind die Forderungen der Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei den Tarifparteien ungehört verhallt, die nur schnell zu einem Ergebnis kommen wollten. Zwischenzeitlich gibt es jedoch erste Anzeichen aus den Ministerien, die erkennen lassen zumindest in einigen Fällen dieser eklatanten Benachteiligung von im Bibliotheksbereich Beschäftigten ein Ende bereiten zu wollen.

Im Bereich des Beamtenrechts wird die Situation immer unübersichtlicher, da nach der Föderalismusreform nun siebzehn unterschiedliche Rechtsgrundlagen und insbesondere ebenso viele unterschiedliche Besoldungstabellen existieren. Der VDB sieht dabei die Gefahr, dass die für Bibliotheken so wichtige Mobilität zwischen den Bundesländern erheblich erschwert wird. Lange umstritten war die Zuordnung der wissenschaftlichen Bibliothekare zu den Statusgruppen der Hochschulen. Für Rheinland-Pfalz hat nun das Oberverwaltungsgericht entschieden, dass die „dem höheren Dienst angehörenden oder vergleichbar beschäftigten Mitarbeiter des Zentrums für Informations-, Medien- und Kommunikationstechnologie, der Universitätsbibliothek (...) aufgrund ihres hochschulrechtlichen Status Beschäftigte mit überwiegend wissenschaftlicher Tätigkeit“ sind. (Aktenzeichen: 5 A 11412/11 02.03.2012).

---

<sup>5</sup> FAZ 26.10.2011